

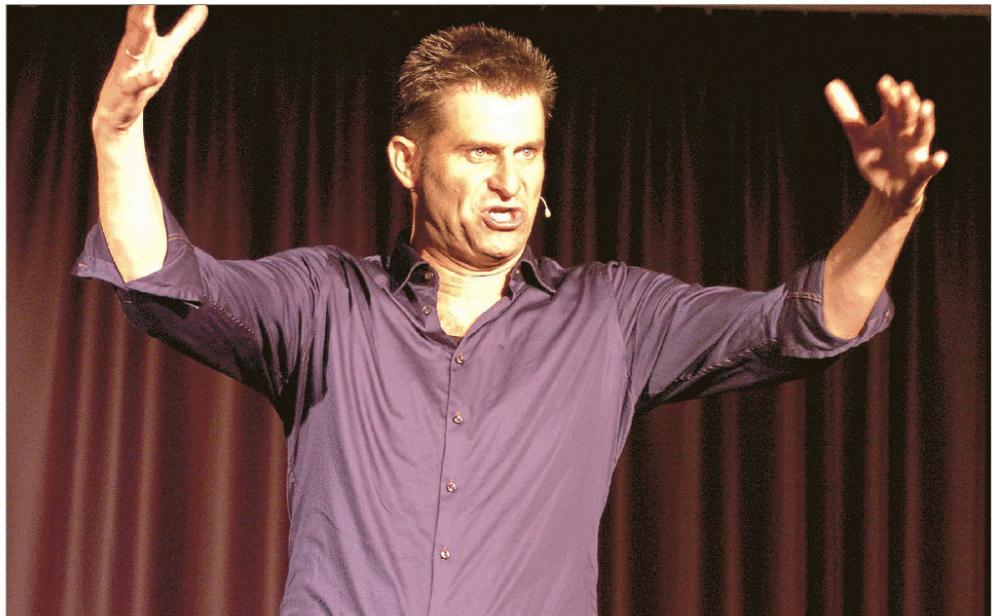
„hell“, süffisant und geistreich

Michael Altinger spielte sein neues Programm im voll besetzten Bürgerspital

Plattling. Es ist die Rede von Authentizität, Schlagfertigkeit, schauspielerischem Talent und geistreicher Angriffslust, wenn man vom Bayerischen „Monty Python“ Michael Altinger spricht. Im neuesten Programm des „Schlachthof“-Moderators mit dem Image des unwiderstehlichen Lausbuben und Kindskopfes, geht es um das Leben jenseits der 40 und den Wunsch „irgendwie doch noch mehr zu sein, als man bis heute ist“.

Manchmal hat ein Kabarettist so viel zu sagen, dass alles viel zu viel ist für einen einzigen Abend. Deswegen beabsichtigt er neben dem neuen Programm „hell“ noch zwei weitere in absehbarer Zeit. Den ersten Teil seiner Trilogie spielte er am Donnerstagabend im voll besetzten Bürgerspital. Michael Altinger hat sich vorgenommen zu einer Lichtgestalt zu werden, indem er mehr aus sich macht. Entwaffnend offen, weil er immer den Punkt trifft und stets die Balance hält zwischen Selbstironie, Witz, Blödsinn und dem ersten und manchmal sogar ernststen Kern, der in vielen seiner „Geschichten“ steckt. Weil er genau die richtigen Worte findet, die uns manchmal fehlen. Weil er schon mal hinterfotzig, krachert, aber auch sozialkritisch ist, aber niemals laut oder gar zornig. Und weil er seine Stücke mit einer unweigerlichen Leichtigkeit vortrug, dass es spätestens nach einer Minute niemanden mehr gab, der nicht mindestens lächelt, grinst oder lauthals lachen muss – so auch am Donnerstagabend.

Bei Altingers neuem Programm geht es um die immer gleiche Abfolge von Arbeit, Alkohol, verpassten Sport und eheähnlichen Endzeitgegnern. Zusammen mit seiner Einmann-Band und dem dauermusikalischen Begleiter, Martin Julius Faber, führt Altinger sein Publikum im ersten Teil ins Helle. Ob das am Ende der Himmel sein wird, oder die Hölle („hell“), das wurde im



Michael Altinger geizte in Plattling nicht mit Mimik und Gestik.

(Foto: Oliver Grimm)

Lauf des Abends deutlich. Da wurde es auch mal zweideutig und Altinger touchierte die Grenzen zum Derben. Denn letztendlich prägt und trägt all das unser Leben und umso besser, wenn sich jemand darüber Gedanken macht und dies an die Öffentlichkeit bringt.

Der sympathische, extrem erfolgreiche, witzige Comedian ist seit Anfang Oktober mit seinem neuen Programm unterwegs und das Plattlinger Bürgerspital ist einer der ersten Orte, wo er es auf die Bühne bringt. Eigentlich müsste man nicht viel erzählen oder erklären wenn es um Michael Altinger geht. Seit vielen Jahren ist er unterwegs, um die Menschen mit immer wieder neuen Gags, Storys und Pointen aus der wahnsinnigen Wirklichkeit zum Lachen zu bringen und ihnen auch manchmal einen Spiegel vor die Augen zu halten.

Es ist ein urgewaltiges Erlebnis wenn er von seinem Unfall erzählt, bei dem er einem beim Einparken ins Auto fährt. Dieser gesteht eine Teilschuld ein, was Altinger aber nicht will. Er gibt ihm einen großen Stein in die Hand und sagt: „Wer frei von Schuld werfe den ersten Stein“ – was sein Unfallgegner auch prompt macht, worauf auch er einen Stein, auf dessen Auto wirft.

Auch stellt Altinger fest, dass alle nur noch auf Sicherheit bedacht sind. Keiner traut sich mehr, eine Glühbirne einzuschrauben, weil da ja so viel passieren kann. Selbst auf YouTube gelingt es dem Vorführenden nicht und der gibt seitdem Schminktipps. Auch meinte Altinger, dass in der heutigen Zeit aus den Kindern nichts wird ohne Abitur, aber auch mit Abitur haben sie keine Chance. Alle leben nur noch in Angst, halten ihr Handy in der

Hand und warten auf einen Anruf. „Auch lassen wir uns nichts mehr gefallen und wenn uns jemand was tun will, hauen wir nur noch drauf“, merkt Altinger an. Er mit seinen knapp „40 Jahren“ habe jetzt noch gut 30 Jahre Zeit, darüber nachzudenken, was er eigentlich will. Wäre er Veganer, würde ihm die Zeit sicherlich doppelt so lange vorkommen.

Es war ein Erlebnis, Michael Altinger zuzuhören. Musikalisch und inhaltlich ist er schwer zu überbieten. Das honorierten auch die Zuhörer und so gab es natürlich noch zwei Zugaben. Sicherlich darf man gespannt sein auf die beiden folgenden Programme, hörte man des Öfteren aus dem Publikum. Von „hell“ waren jedenfalls alle hellauf begeistert.

Eleonore Ladebeck